

konnte, nachdem Scaliger eine falsche Lösung gegeben, Bucherius und Petavius sich ihres Urtheils enthalten hatten. Bianchini fand also, dass sich die oben angeführten Nachweise auf die in der Bibel erwähnten Passahfeste beziehen, auf welche auch Hippolyt selbst in der Eingangsformel mit klaren Worten hinweist: ΕΡΕΝΕΤΟ ΔΕ ΕΝ ΤΟΙΣ ΠΑΡΩΧΗΚΟCΙΝ ΚΑΘΩC CΕCΗΜΕΙΩΤΑΙ. Nun findet sich auch im Liber Gener. bei Fredegar c. 16 und 17 eine Abhandlung über die von den Juden gefeierten Passahfeste, und zwar werden hier die Intervalle zwischen den einzelnen speciell angegeben, während wir aus dem Pinax des Hippolyt nur herauslesen können, in welches Jahr seines Cycli er sie gesetzt hat. Bereits Bianchini hat diese Notizen mit den Eintragungen in die Ostertafel verglichen; er kam jedoch zu dem Resultate¹⁾, dass, wenn der Osterkanon von Hippolyt herrühre, der Liber Generationis einen anderen Verfasser haben müsse. Diese Ansicht beruht nicht, wie Mommsen meint, auf Bianchini's seltsamen Vorstellungen von dem Paschalcyclus, sondern darauf, dass er den zum Theil verdorbenen Zahlen des Labbe-Fredegar'schen Textes zu viel Gewicht beilegte und auf seine eigenen Berechnungen der Distanzen der einzelnen Passahfeste zu fest vertraute. Nachdem inzwischen die andere Recension des Liber Generationis im Chronographen vom Jahre 354 bekannt geworden ist, ist es möglich, die Zahlen des Textes zu berichtigen und die Uebereinstimmung des Liber Generationis und des Pinax des Hippolyt nachzuweisen.

Wir geben zunächst den Text Fredegar's mit den Varianten der Cheltenhamer Hs., aus welcher Labbe das Buch edierte, und mit denen des Chronographen, bemerken jedoch, dass Labbe-Fredegar nur als eine Quelle anzusehen ist, da, wie unten gezeigt werden soll, der eine Text aus dem anderen hervorgegangen ist, doch so, dass die Handschrift, welche Fredegar benutzte, an manchen Stellen besser war, als der Cheltenhamensis. Stimmen also diese beiden Texte überein, so braucht die Lesart noch nicht die richtige zu sein; stimmen dagegen beide oder nur eine von diesen beiden Quellen mit der Recension des Chronographen zusammen, so muss diese Lesart stets die wahre sein, da der Chronograph eine von Labbe-Fredegar vollständig unabhängige Uebersetzung ist.

1) Fabricius p. 115.